

Internationale Gesetze im Umbruch: Droht uns die Ära der Killer-Roboter?

Der Artikel beleuchtet die Herausforderungen des internationalen Rechts im Umgang mit disruptiven Technologien wie KI und autonomen Waffensystemen.



Keine Adresse oder Ort des Vorfalls angegeben. - Die technologische Entwicklung drängt die internationale Gemeinschaft zum Handeln. In einer Zeit, in der Emerging and Disruptive Technologies (EDTs) wie Künstliche Intelligenz (KI) und autonome Waffensysteme die geopolitische Landschaft rasant verändern, wird der Ruf nach einem robusten rechtlichen Rahmen immer lauter. Laut **Modernity** sind die Herausforderungen gewaltig: Traditionelles internationales Recht hat oft Schwierigkeiten, mit der Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung Schritt zu halten.

Die Reaktivität des Rechts ist dabei ein großes Problem. In der Vergangenheit wurden Regelungen häufig erst nach dem

Aufkommen disruptiver Technologien erlassen, wie etwa die Cyber-Normen, die als Reaktion auf zunehmende staatlich geförderte Cyberangriffe formuliert wurden. Der Bedarf an proaktiven Gesetzgebungen wird zunehmend spürbar, insbesondere bei der dualen Nutzung von EDTs, die sowohl militärisch als auch zivil eingesetzt werden können. Diese Nutzung wirft Fragen hinsichtlich der Regulierung auf, vor allem in einem Umfeld, in dem zahlreiche Technologien vorwiegend von privaten Unternehmen entwickelt werden.

Die Debatte um autonome Waffensysteme

Eines der drängendsten Themen in dieser Diskussion sind die sogenannten Lethal Autonomous Weapon Systems (LAWS). Wie die **UNODA** feststellt, gibt es momentan keine allgemein akzeptierte Definition dieser Systeme, doch sie halten Einzug in militärische Strategien weltweit. Während einige der rudimentären Systeme bereits seit Jahrzehnten existieren, zeigen neuere Technologien wie loitering munitions oder Raketenabwehrsysteme, welche beachtliche Fortschritte gemacht worden sind.

Ein großer Streitpunkt ist die Regulierungsdebatte, die im Rahmen der UN-Konvention über bestimmte konventionelle Waffen (CCW) stattfindet. Die Diskussion über die rechtlichen und ethischen Aspekte von LAWS wurde bereits 2016 initiiert, und im Laufe der Jahre haben verschiedene staatliche Akteure über Leitprinzipien nachgedacht. Dennoch bleibt der Fortschritt in der Schaffung verbindlicher Normen schleppend. Die slowenischen Rapporteur von UN-Generalsekretär António Guterres hat wiederholt geäußert, dass politische und moralische Bedenken gegen LAWS ein rechtlich bindendes Verbot rechtfertigen.

Globale Herausforderungen und nationale Reaktionen

Während Länder wie Brasilien und Österreich ein präventives Verbot von Killerrobotern fordern, befürworten die USA und Russland eher nicht-bindende Richtlinien. Diese verschiedenen Ansätze führen zu besorgniserregenden Fragmentierungen in den normativen und regulatorischen Debatten. Die UN fordert durch verschiedene Resolutionen eine Regulierung und ein Verbot von LAWS bis 2026, so auch die Resolution, die Österreich im Dezember 2023 zur UN-Generalversammlung eingeführt hat, und die von mehr als 40 Staaten unterstützt wurde.

Auf dem internationalen Parkett haben sich auch verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen positioniert. Gruppen wie Stop Killer Robots und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz kritisieren die langsamen Fortschritte in diesen Verhandlungen und warnen vor den sozialen und ethischen Folgen autonomer Waffensysteme.

Zurück zu den Grundlagen

Die zentrale Fragestellung bleibt: Wie kann die internationale Gemeinschaft auf die Herausforderungen reagieren? Der derzeitige Zustand verlangt nach einem dynamischen, integrativen sowie prinzipienbasierten Ansatz, um den Nutzen von technologischen Fortschritten optimal für das globale Wohl zu gestalten. Normen und Verhaltenskodexe könnten hier eine praktikable Zwischenschritt-Lösung darstellen, da sie weniger formal sind, aber dennoch Richtlinien für den Umgang mit diesen komplexen Technologien bereitstellen können.

Das schleichende Gefühl der Dringlichkeit wird durch die langsamen Fortschritte innerhalb der internationalen Gremien verstärkt. Angesichts der Herausforderungen, die durch die steigende Anzahl von autonomen Systemen entstanden sind, ist klar: Die Zeit drängt, und eine klare rechtliche Grundlage muss schnell gefunden werden. Andernfalls könnten die Fortschritte der Technologie zur Gefährdung grundlegender menschlicher Rechte werden.

Details	
Ort	Keine Adresse oder Ort des Vorfalls angegeben.
Quellen	• moderndiplomacy.eu • disarmament.unoda.org • www.ethikundmilitaer.de

Besuchen Sie uns auf: wom87.de